Vom Büchertisch

Objekttyp: BookReview

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen

Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band (Jahr): 26 (1918)

Heft 7

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

wasser (1 + 4 Wasser), die am besten bei Sänglingen mit einer Ohrenspritze zu verabereichen sind. Ableitend vom Gehirn wirken auch bernhigende Leibe und Wadenbinden (f. Behandlung von Gehirnschlagsluß).

Da häufig Kalkmangel bei Kindern Vervenschwäche bedingt (besonders bei der englischen Krankheit), so empfehle ich den Müttern, ihren Kindern 3 mal tägtich 1 Eßlöffel Kalkwasser (der Milch beigemischt) zu verabreichen.

Da leider die Krampfzufälle bei Kindern sich öfters wiederholen, so muß, um dies zu verhüten, die größte Vorsicht in bezug auf Diät und Pflege von der Mutter beobachtet werden.

So ist es sehr zu beklagen, daß die Kinder schon in der frühesten Jugend an Kaffeesgenuß gewöhnt werden, wodurch sie dann keinen Geschmack mehr an der Milch sinden, die doch für sie das beste Nahrungsmittel ist.

Noch schlimmer ist es, wenn die Mütter glauben, durch tägliche Verabreichung von

Wein die Kinder zu fräftigen, da dieser für den findlichen Organismus direkt giftig wirkt und später leicht zu Alkoholismus verleitet.

Ich wurde z. B. einmal zu einem kleinen Kinde geholt, dem eine mehr liebenswürdige als geistreiche Tante bei einem Kaffeekränzschen einen Schluck von ihrem Damenlikör gereicht hatte, worauf dieses bald darauf in Krämpfe verfiel.

Auch der Fleischgenuß ist in den ersten Lebensjahren sehr zu beschränken und ges deihen die Kinder gewöhnlich dann am besten, wenn sie in der Woche 7 fleischlose Tage haben.

Dagegen ift bei Kindern schon vom ersten Lebensjahre an der Genuß von Obst und Gemüse zu empfehlen (Aepfels, Virnenmuß, Vackpflaumen, Apfelsinen, Himbeeren, Spinat, Blumenkohl u. dgl.), da diese Nahrungsmittel Nährsalze enthalten, die das ganze Blut und das Nervensusten stärken.

An die Zweigvereine des schweizerischen Roten Kreuzes.

Diesenigen Zweigvereine, die ihren Jahresbericht pro 1917 der unterzeichneten Zentralsstelle noch nicht eingesandt haben, werden dringend ersucht, dies baldmöglichst zu tun, damit der Gesantsahresbericht rechtzeitig sertig wird.

Zentrassekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.



Vom Büchertisch.

Vier Krebsvorträge, 75 Seiten, Fr. 2. 70, bei] Francke, Bern.

Die schweiz. Vereinigung sür Arebssorschung hat die vier Vorträge der Herren Prof. Wegelin, Arndt, Guggisderg und Jadassohn gesammelt, um sie einem weiteren Publikum zugänglich zu machen und hat dabei ein sehr verdienstvolles Werk getan. Das ist ein Büchsein, das im Publikum steißig gelesen werden sollte, und da mögen unsere Samariter, die Pioniere der Volkschugiene, recht wacker mithelsen und in ihren Sitzungen dann und wann einen solchen Vortrag verlesen. Sie brauchen vor unverständlicher Gelehrssamteit keine Angst zu haben. Die Vorträge sind sehr poputär und durchaus verständlich gehalten. Da

ist nichts von hochtrabender Kathederweisheit, sondern wir sinden da die Sprache, die wir im Volke zu sprechen gewohnt sind, klar und schlicht und darum wirksam. Sehr anzuerkennen ist das Bestreben, die Turcht vor der Krankheit zu bekämpsen und dasür die Ausmertsamkeit auf srühe Erkennung des Leidens zu lenken, denn dadurch können unendlich viele Menschen gerettet werden. Die Samariter sollten es sich nicht gereuen lassen, ihre Vereinskasse sür die damit ein wertvolles Bildungsmaterial anzuschassen, mit dem sie ihren Mitmenschen sehr viel Gutes tun können.